

Mit den Augen lauschen

Online-Galerie mit Atelierbesuchen – Die Werkschau von Erhard Joseph

Wie so viele kreative Treffpunkte ist auch die Torhaus-Galerie an der Kasseler Landstraße zurzeit geschlossen. Für die im November geplante Ausstellung mit den Arbeiten von Erhard Joseph fand sich dennoch eine sehenswerte Lösung mit einer digitalen Galerie, die auch eine analoge Komponente bekommen hat. Die Besucher seiner online Ausstellung können mit dem Maler und Bildhauer auch einen Atelierbesuch verabreden und dabei nicht nur seine Farbkompositionen unmittelbar erkunden, sondern ebenso die Objekte aus verschlungenen Drähten.

Bericht von Tina Fibiger

📅 Erstellt: 24. November 2020



Erhard Joseph in seinem Atelier | © Photo: Fibiger

Der Atelierbesuch beginnt fast wie bei einem Einkaufsbummel mit einem Blick durch ein Schaufenster. Im der neuen Tiefetage des Musa-Gebäudes, umgeben von Medienkünstlern und anderen kreativen Zeitgenossen hat Erhard Joseph seine malerische Niederlassung. Sie ist wie die Büros und Werkstätten zum Flur hin verglast, und so hat er sein gläsernes Schaufenster natürlich vielfarbig veredelt. Umso mehr lockt jetzt das Innenleben dieser Werkstattgalerie, die sich eben anders darstellt als auf dem Bildschirm, wo sich jede Arbeit nur für sich betrachten lässt. Neben der materiellen Präsenz ist dem Künstler auch die Raumwirkung seiner Farbfelder wichtig und wie sie dabei auch untereinander mit ihren malerischen Unruheherden korrespondieren. Selbst von den oft geometrischen Formen, den Dreiecken, Quadraten und Rechtecken, die sich auf dem Malgrund abzeichnen, geht eine besondere Spannung aus. Sie strukturieren die Bildräume und werden als Verwerfungen lesbar, wie sie scharfe Kanten bilden können und gleichzeitig wie Energieströme anmuten, die sich zwischen den Farbstimmungen und auch mit ihnen aufbäumen.

Erhard Joseph spricht gern von Farbakkorden und beschreibt damit auch die Vielschichtigkeit im Komponieren mit Farbpigmenten. An einer Arbeit verweist er zum Beispiel auf das eingestreute Gelb, das dann seine eigenwillige Spur auf dem roten, leicht gewölbten Untergrund hinterlassen hat, um dann gedämpft oder eben noch stärker betont zu werden. „Das sind ja so Balancen, die du herstellst. Wenn es zu viel wird, dann kippt es in die eine Richtung und wenn es zu wenig ist, dann hat es nicht die Kraft. Und dann hast du aber zwei Farben zusammen, aber die sind nicht gemischt. Du hast beide und die machen was miteinander. Das kannst du dir nicht im Vorausausdenken sondern das sind ganz lange Prozesse, bis es halt ein stimmiger Gesamtklang ist Der Farbklang, also das Leuchten der Farbe und das Abdimmen, das sind immer so Grundbewegungen.“

In seinem Musa-Atelier hat Erhard Joseph immer wieder nachbearbeitet oder wie er sagen würde „nachgestimmt“. Am Werk ist immer eben auch der Spurensucher, der ähnlich wie ein Seiltänzer ständig die Balance im Fokus hat. Nur dass er später noch auf Unausgewogenheiten reagieren und Gegenbewegungen auf dem Malgrund vornehmen kann. Für die Jahresausstellung des BBK (Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler) hatte er eines seiner Farbfelder mit dem ironisch gemeinten Untertitel „Farbackermalerei“ versehen, weil er sie vielfach umpflügt. „Dieser Bezug zur Erde und zum Landschaftlichen ist ja auch da, auch wenn es jetzt im Kleinen passiert: Solche Strukturen, die ja dann ganz scharf sichtbar werden wie bei einem Streiflicht, wenn die Sonne ganz tief steht und dann die Pflanzen und die Dinge ganz klar zu sehen sind und auch ihre Schattenseiten. Der Schatten ist dann eben auch farbig und nicht nur dunkel.“

Über das „Malen als Vereinigungskunst“ sinniert Erhard Joseph in einem seiner Ausstellungskataloge, über das „Befragen von Ausschnitten, ob sie für das Ganze stehen könnten“. „Anklänge sind erwünscht“, schreibt er, „Ich opfere sie nicht einer vermeintlich Reinheit“. Er lässt die Betrachter auch mit den Worten aufhorchen, dass ein Bild nicht nur ansprechen, sondern auch anschweigen sollte und mit dem Credo für seine Farbackermalerei. „Mit den Augen lauschen. Das ist es, was ich beim Malen mache.“

Erhard Joseph lebt in Wibbecke und hat dort auch seine Bildhauerwerkstatt. Das Fachwerkgebäude mit seinen Remisen und den kreativen Refugien ist wie auch das hügelige Gartenparadies in herbstliche Farben getaucht. In der skulpturalen Galerie leuchten die Stimmen der Farbpigmente allerdings nur vereinzelt auf, weil hier vor allem der sanfte Schimmer seiner metallenen Objekte und ihr bewegender Gestus die Klangatmosphäre grundiert. In ihren Rundungen und Verschlingungen erinnern sie natürlich auch an geometrische Formen und wie sie in Kreisen, Ovalen und Ellipsen bewegen. Dabei entfalten sie oft eine tänzerische Grazie und lassen sich wie Bewegungsstudien betrachten, die Erhard Joseph aus Draht formt und verdichtet. Auch die Metallgitter in ihren strukturierten und verwinkelten Maßen, die er markiert und biegsam verfremdet, korrespondieren mit dem bewegenden Gestus seiner Figurenkörper wie in einem musikalischen Dialog. Hier gesellen sich zu den Farbakorden in den Bildmotiven von Erhard Joseph die rhythmischen Schwingungen. Sie bilden eine gemeinsame künstlerische Partitur, die beim Lesen zwischen den Zeilen immer wieder hellhörig macht für die Regionen, in die er mit den Augen lauscht und mit seinen Händen.

Die Ausstellung der Torhaus-Galerie „Bilder, Zeichnungen, Objekte“ von Erhard Joseph ist noch bis zum 29. November online unter <https://goettinger-verschoenerungsverein.de> (<https://goettinger-verschoenerungsverein.de/joseph/>)

Link:

Zur Homepage von Erhard Joseph (<https://www.erhard-joseph.de>)

Mehr zu diesem Thema:

[Torhaus Galerie \(/component/tags/tag/torhaus-galerie\)](/component/tags/tag/torhaus-galerie)

[Erhard Joseph \(/component/tags/tag/erhard-joseph\)](/component/tags/tag/erhard-joseph)

Kommentare (0)

Neuer Kommentar

Kommentar schreiben

Kommentare powered by CComment (<https://compojoom.com>)

Gefällt mir 0